

Kreuzzugsteilnehmer, so das Ergebnis, standen als Schenker und Stifter in engeren Beziehungen zu den Zisterziensern, Prämonstratensern oder einem der Ritterorden. Daraus leitet B. die zentrale Bedeutung religiöser Motive für einen großen Teil der Kreuzfahrer ab. Das zweite Kapitel fragt nach familiären und verwandtschaftlichen Bindungen, die für die Kreuznahme eine Rolle gespielt haben (S. 90–120). Zu den wichtigsten Ergebnissen dürfte hier gehören, dass etwa ein Viertel aller untersuchten Kreuzzugsteilnehmer Verwandte hatten, die bereits an früheren Kreuzzugsexpeditionen mitgewirkt hatten; 41 % aller Kreuzfahrer hatten Verwandte unter den Teilnehmern. Der Familienbesitz der abwesenden Kreuzfahrer blieb vergleichsweise sicher in der Hand der Familien; dabei konnten auch Brüder und Ehefrauen an der Ausübung der Rechte beteiligt sein. Im dritten Kapitel fragt B. nach lokalen und regionalen Verbindungen zwischen den Kreuzfahrerfamilien (S. 121–158). Nachbarschaft, wirtschaftliche und finanzielle Austauschbeziehungen sowie Gemeinschaftsereignisse wie die Turniere in den 1170er–1190er Jahren trugen zur Verstärkung von Netzwerken bei, die den Hintergrund für die Beteiligung am Dritten Kreuzzug bildeten. Das vierte Kapitel gilt dem Hof König Richards I. und seiner Rolle beim Dritten Kreuzzug (S. 159–212). Hier setzt sich B. von älteren Arbeiten zum Hofstaat Richards I. ab und arbeitet heraus, wie zentral die Rolle des Hofes sowohl im angevinischen Königreich während der Abwesenheit des Königs als auch im Nahen Osten während der dortigen Aktivitäten Richards I. war. Insgesamt gelingt es B. überzeugend, das Spannungsverhältnis zwischen der persönlichen Entscheidung zur Kreuznahme auf der einen und den familiären, sozialen und politischen Bindungen auf der anderen Seite zu beschreiben. Damit liegt ein sehr wichtiger und weiterführender Beitrag zur Diskussion über die Rahmenbedingungen und die Motive von Kreuzzugsteilnahmen im 12. Jh. vor.

Stefan Tebruck

Vladimir ALEKSIĆ, Das Treffen von Stefan Nemanja und Friedrich Barbarossa in Niš 1189. Beobachtungen zu persönlichen Bindungen in Südosteuropa in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, *MIÖG* 131 (2023) S. 21–42, analysiert etwas sprunghaft die politischen Voraussetzungen des Treffens im Balkanraum sowie den Inhalt des Übereinkommens. Im Mittelpunkt steht eine Untersuchung einiger in diesem Zusammenhang verwendeter Quellenbegriffe aus dem Lehnsrecht (*hominium, fidelitas*), das indes für die Beziehung der beiden Herrscher bedeutungslos blieb. Die Termini dürften vielmehr lediglich „eine allgemeine Dienstbereitschaft“ umschrieben haben, „deren wichtigste Bestimmung die Zugehörigkeit des serbischen Herrn zu den Gefolgsleuten Friedrich Barbarossas sein könnte“ (S. 40).

Roman Zehetmayer

Legacies of the Crusades. Proceedings of the Ninth Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East, Odense, 27 June – 1 July 2016, vol. 1, ed. by Torben Kjersgaard NIELSEN / Kurt Villads JENSEN (Outremer 11) Turnhout 2021, Brepols, 304 S., ISBN 978-2-503-58788-2, EUR 84. – The Crusades: History and Memory. Proceedings of the Ninth